



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Köbigschens Erben.

Zwölfter Jahrgang. Mittwoch den 24. October.

Das Gärtnermädchen. (Beschluß.)

Elise, von Rührung ergriffen, bedurfte einige Minuten, sich wieder zu sammeln, daher Bertha ihr eine Promenade im Garten vorschlug, die sie, von Eduard begleitet, annahm. Auch fühlte sie recht gut, daß sie ihm, den Geliebten, über die Täuschung, worin er so lange gelassen, und über die schnelle Einwilligung ihres Vaters, Aufklärung zu geben schuldig war. Nach kurzer Erholung, und auf die Bitte Eduards, begann sie daher folgende Erzählung:

Bald nach Deinem possirlichen Aufzug in Fahr, wurde ich von der Tante nach Schloß Halde eingeladen, bei der ich mich 2 Monate aufhielt, ohne sie einen Tag verlassen zu dürfen. Es war mir also nicht möglich, sobald nach B. zu kommen, wie ich versprochen hatte; indes von meiner lieben Bertha, meiner treuen Correspondentin, erfuhr ich Alles, was in B. vorfiel, also auch, daß ich in Deinem Andenken fortlebte, mein Eduard. Deine Ueberraschung bei der Nachricht meiner erdichteten Verlobung, Deine lange anhaltende Verstimmung und Zerstreuung, wovon mir Bertha schrieb, gaben die überzeugendsten Beweise eines mir sehr schmeichelnden Eindrucks und die Zusicherung einer dauernden — und ich muß es nur gestehen — mir schon damals nicht gleichgültigen Zuneigung. Doch wohin sollte sie führen, bei den Ansichten meines Vaters! der, bei aller Aufklärung, dennoch dem Adel mehrere Rechte zusprach, als es wohl nöthig gewesen wäre, und sogar den altadelichen Geschlechtern den

Vorzug vor den neuern einräumte. Ein fast strenges Beachten standesmäßiger Verhältnisse, gehörte mit zu seinen Eigenheiten, daher auch seine Aeußerung, Mesalliancen führten selten zu etwas Gutem, mir nicht befremden konnte.

Solche Ansichten hätten den Gedanken mich Dir, mein Eduard, zu nähern wohl verschwehen können; indes die Dir stets schmeichelnde Bertha und die über Dich ausgesprochenen löblichen Aeußerungen des Hr. v. Meschede in den Briefen an meinen Vater, stellten das Bedenkliche in Hintergrund, und der Wunsch, in der Nähe meiner Freundin zu seyn, vereinigte sich zugleich mit dem, mich selbst von der Beständigkeit Deiner Zuneigung zu überzeugen. Die Reise meines Vaters mit meiner Tante nach Wisbaden erleichterte mir auch dies Vorhaben, und die Unterstützung Berthas, das Gelingen einer Verfäppung, die nur die Prüfung der Liebe eingeben konnte.

Nam, unser ehemaliger treuer Gärtner, wurde mit in das Geheimniß gezogen, und bei ihm in Löpsch eine hübsche Wohnung für mich von Bertha eingerichtet, die mich hier oft besuchte, oder, wenn dies nicht geschah, mir brieflich mittheilte, was ich zu wissen verlangte. Auf diese Weise erfuhr ich jedesmal Dein Hieherkommen, daß Du Dich nicht mehr wundern wirst, mich stets als ländlich gekleidetes Gärtnermädchen gefunden zu haben. Sechs Wochen waren zu meinem Aufenthalte in Löpsch bestimmt. In dieser Zeit mußte es sich entscheiden, ob Du mir wirklich so theuer werden würdest, um alle Familienrückichten der Liebe

zum Opfer zu bringen. Doch die von Dir mit so vieler Wärme erwähnte Liebenswürdigkeit Elisens, die sonst wohl Eifersucht hätte erwecken können, war Doris nur noch mehr Beweis der unwandelbarsten Zuneigung und die Verkündigerin ihres zu hoffenden Glückes. Ich schrieb dies meinem Vater, für den ich nie ein Geheimniß gehabt habe, und am wenigsten hier haben durfte. Hier lies seine Antwort hierauf, die er mir von Wisbaden aus zuschickte, und gestehe selbst, daß einer der besten Väter, dessen Herzensgüte das Vorurtheil des Standes besiegt, so nur schreiben konnte.

Eduard nahm und las Folgendes:

„Es sey von mir entfernt, ein Richter Deiner Liebe an sich zu werden; Dein eignes Herz allein kann und muß Dein Richter seyn. Die Uebereinstimmungen der Natur gehören nicht in das Gebiet der väterlichen Gewalt. Willst Du, meine Tochter, an jenes Recht der Natur nun appellirt haben, so werd' ich ihre Macht nicht verkennen. In der Ehe, die väterlicher Zwang schließt, sind es nicht blos die Personen, sondern Stände und Güter, die man vereinigen will. Aber das Alles kann sich ändern; die Personen allein bleiben immer, stehen sich stets zur Seite, und tragen, beim Mangel persönlicher Uebereinstimmung, ihr unglückliches Schicksal für ihre ganze Lebenszeit. Ich will Dir daher keine Vorwürfe, nur eine Bemerkung wegen Deiner Familie machen. Du kennst die Welt zu wenig, weist daher nicht, daß die Natürlichkeit bei ihr oft weniger gilt, als die glänzende Außenseite, und Dein Schritt — wenn er auch den Beifall derer erhielte, die mehr den innern als den äußern Werth des Menschen schätzen — vielleicht doch von Seiten unserer Verwandten, Dir manchen spöttischen Seitenblick und manche fränkende Zurücksetzung zuziehen kann, da unsere Familie von jeher durch Verbindungen mit altadelichen Geschlechtern ein entschiedenes Ansehn behauptet hat. Kannst Du nun Dich darüber wegsetzen; und könnten Dich zugleich Deine künftigen Verhältnisse und geselligen Verbindungen, die Dich zum Theil von den Aeltern trennen werden, für Alles entschädigen, was vielleicht in den Kreisen der hohen vornehmen Welt Dir an Lebensgenuß dargeboten werden

würde? — Nun dann mögest Du Deinem Herzen folgen!“

Wisbaden, den 10. August 1782.

Gleich nach seiner Zurückkunft vor 8 Tagen, fuhr nun Elise zu erzählen fort, reiste ich zurück nach Lahr, versicherte den guten Vater nochmals, wie glücklich ich durch Deinen Besitz werden würde, und bat wegen meiner Zukunft sich keine Sorge zu machen.

Noch war er entrüstet über die Verkappung, die ich ihm nicht verschweigen durfte, allein der einfällende gute Gedanke, durch unsere schnelle Verlobung dem nicht ausbleibenden wohl gar zweideutigen Gerede ein Ende zu machen, stimmte ihn ruhiger, und ganz gewiß konnte dies am süklichsten hier an dem Orte Deines Aufenthalts geschehen, wohin zu reisen ihn gerade jetzt eine nothwendige Rücksprache mit Hr. v. Meschede bestimmte.

Kaum hatte die Erzählerin geendigt, so rief ein Bedienter zur Tafel.

Daß während derselben die scherzhaftesten und heitersten Gespräche geführt wurden, wozu die Maskeröden Stoff genug darboten, versteht sich von selbst. Bertha vergaß dabei nicht, ihr kleines Verdienst, nicht zur Verrätherin des Geheimnisses geworden zu seyn, geltend zu machen, und Hr. v. Meschede wollte seine prophetische Blumendeutung, „jeder Tag hat seine Freuden,“ anerkannt wissen. Doch am meisten that und konnte sich Lohmann was zu Gute thun, der Ueberbringer von der Einwilligung der Aeltern Eduards, und besonders der segensvollen Worte des überaus glücklichen Vaters, dem die liebenswürdige Elise längst bekannt war, zu seyn. Er knüpfte hieran den Spruch: „Der Aeltern Segen baut den Kindern Häuser,“ und 4 Wochen später, ward derselbe der Text seiner Traureden und zugleich Verkündiger einer der glücklichsten Ehen.

Die schwimmenden Dörfer in China.

In dem theilweise so überfüllerten China, namentlich in der Provinz Canton oder Quanku, leben viele Tausende von Menschen auf dem Wasser. Auf dem Wogen des Gelben- und des Blauen- Stromes schwimmt die Heimath vieler betriebsamen, industriösen Chinesen, die auf dem Lande kein Plätzchen fanden,

eine Hütte für sich und ihre Familien zu gründen. — Während Viele von der ebenen Erde verdrängt, die Felsen erklettern und an Seilen sich auf die Abhänge herablassen, um die Vorsprünge mit Erde zu bedecken und zu bebauen, sind andere zu den Wässern hinabgestiegen, um hier ihr Asyl zu gründen. Auf ungeheuren Flößen, mit Erde bedeckt, sind Aecker ausgebreitet, zierliche Häuser gebaut, und grüne Gärten, mit Obstbäumen und Fruchtständen angelegt. So sind Flöße an Flöße zu großen Dorfschaften herangewachsen und es herrscht in diesen das regste Leben. In den Straßen sieht man, wie in den Canälen Venedigs, zahllose Gondeln hin und her fliegen. Vor den Thüren der Häuser mit vorgebauten, auf Säulen ruhenden Dächern sitzen die gemächlichen Reichen, die durch Wohlbelibtheit ihre Ansprüche auf Würde kund geben, während ihre Weiber mit den Fliegenwedel und den Tabackspfeifen, dienstbar neben ihnen knieen und Histörchen erzählen müssen. Auf den künstlichen Aeckern arbeiten die Aermern und um aus Allem, was die Natur ihnen bietet, Vortheil zu ziehen, sieht man sie selbst auf ihren Schiebekarren Segel ausspannen, um den Wind zu benutzen. Auf den fetten Weiden, die von unten ihre Nahrung aus dem Wasser ziehen, sieht man reiche Heerden von kleinen Kühen und großen Schaafen. Auf dem Wasser zahllose Heerden der rothschnabligen chinesischen Enten. Auf den wirthlichen Höfen die kleinen chinesischen Hühner mit den verkehrt sitzenden von hinten nach vorne gestäubten Federn. — Ohne Bedürfnisse vom Festlande gewinnen diese Insulaner auf ihrem selbstgeschaffenen Vaterlande ihren reichlichen Unterhalt und es giebt viele, die nie ihren Fuß auf fester Erde setzen. Die größeren schwimmenden Dorfschaften sind zum Theil an Boden und Ufer der Flußbette festgewurzelt, die kleineren aber hängen bald hier bald dort sich an, so daß die geographische Lage dieser künstlichen Inseln nie dieselbe bleibt.

Die Königin von England. Sie ist 275 Fuß lang und 64 Fuß breit, — so, melden die Zeitungen, meinen aber ein Dampfschiff, welches vor Kurzem bei Limehouse vom Stapel ging und an Kraft und Tragbarkeit im ersten Range steht.

Gewöhnlich tragen junge Reben mehr Trauben als alte, aber diese erzeugen bessern Wein als jene. Eben so wissen junge Leute zuweilen mehr, alte hingegen immer vernünftiger zu reden.

Nachträglicher Trinkspruch vom 18. October 1838.

Es war ein großer Sieg, dem unser Gastmahl gilt;
Mit vieler Tausend Blut und Tod ist er errungen;
Doch grünt noch jetzt die Friedenspalme hehr und mild,
Die Deutschland sich im schweren Siegeskampfe erschwungen.

Und wie des Ruhmes Krone unvergänglich steht
Auf unsres theuren Vaterlandes Siegesaltare,
So laßt uns Alle wachen, daß auch nie vergeht
Der schöne Friedenszweig der fünf und zwanzig Jahre.

Und wer ihn mitgefochten jenen harten Streit,
Und wer das Liebste hat für ihn dahingegeben,
Und wer in ihm einst hat geduldet herbes Leid, —
Ob lebend heute oder todt, — Sie sollen leben!!!
M — g. * * *

R ä t h s e l.

Trau' dem, den ich hier meine, nicht,
Zeigt er Dir auch ein ehrlich Angesicht,
Daß nicht ein Schade Dir geschieht.
Willst Du die beiden ersten Zeichen,
Mein Leyer! von dem Wörtchen streichen,
Dann ziert's ein männlich Angesicht;
Dann stammt's aus alter Ritterzeit,
Doch immer noch sieht man es heut,
Und fehlet manchem Krieger nicht.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Tageblatt.

Sonntag, den 28. October, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consist. Rath
D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Langer.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am Reformationsteste prediget in der
Stadtkirche: Hr. Diaconus Schellbach.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Trompeter Durhold eine Tochter; dem Oekonomie-Schreiber Martin ein Sohn.
— Gestorben: die hinterl. Wittve des K. Pr. Hofraths Peckolt, im 75. Jahre.

Stadt. Geboren: dem Glasermeister Apelt zu Lauchstädt ein Sohn; dem Glasermeister Bude eine Tochter.

ter; dem Buchdruckereibesitzer Herling eine Tochter; dem Schlosserstr. Frauenheim jun. eine Tochter; dem Handarbeiter Pape ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Kaufmann und Fabrikbesitzer Evans zu Siebenhöfen mit Jgfr. H. M. S. Hohl von hier; der Tischlerstr. Zacharias mit J. F. Thiele von hier; der Einwohner Stephan mit Jgfr. M. R. Fritzsche aus Venenien. — Gestorben: der einzige Sohn des Bäckergeffellen Unger, im 1. Jahre; die Tochter des Handarbeiters Reiche, im 5. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Maler Kegel Zwillinge, 2 Töchter, wovon die älteste todtegeb. — Getrauet: der Schneiderstr. Ulrich mit Jgfr. J. A. Gröschner von hier. — Gestorben: die Ehefrau des Handarbeiters Seume, im 57. Jahre; der Handarbeiter Seume, im 54. Jahre.

Altenburg. Geboren: dem Hausbesitzer und Handarbeiter Kader ein Sohn. — Gestorben: der Bürger, Hausbesitzer und Weißbäckermeister Tuchscheer, 74 Jahr alt.

Marktpreise der letzten Woche.

	Zhlr.	sg.	pf.	bis	Zhlr.	sg.	pf.		Zhlr.	sg.	pf.	bis	Zhlr.	sg.	pf.
Weizen ...	2	8	9	bis	2	12	6	Gerste	1	5	—	bis	1	10	—
Roggen ...	2	2	6	bis	2	12	6	Hafer	—	21	3	bis	—	25	—

Bekanntmachungen.

(889) Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in den zuletzt verflossenen Winterhalbjahren gehaltenen nächtlichen Bürger-Sicherheitswachen auch im kommenden Winter wieder Statt finden werden und zum Theil, namentlich in der Vorstadt Altenburg, schon jetzt begonnen haben. Es steht den Patrouillen die Befugniß zu, alle Personen, die ihnen unbekannt sind und verdächtig erscheinen, anzuhalten und der im Rathhause befindlichen Polizeiwache zur weiteren Verfügung zu überliefern.

Durch Angabe seines Namens und Standes wird jeder rechtliche Mann bewirken, daß er unaufgehalten seine Zwecke ruhig verfolgen kann. Sollte indes ein Mann von solcher Beschaffenheit, wider Erwarten, in einem Zweifelsfalle aufgefordert werden, die Patrouille in die hiesige Polizei-Wachstube zu begleiten, so wird hier seine sofortige Entlassung gewiß erfolgen. Und wir hoffen daher auch, es werde sich durch Widerseßlichkeit gegen die Sicherheitswache Niemand vergehen und strafbar machen.

Merseburg, den 21. October 1838.

Der Magistrat.

(888) Bekanntmachung. Unsere in diesen Blättern erlassenen Bekanntmachungen vom 25. März und 7. October d. J., wonach die Hauswirthe und deren Stellvertreter verpflichtet sind, alle Miether im Polizei-Büreau an- und abzumelden, sind bis jetzt leider sehr wenig befolgt worden.

Wir fordern daher das hiesige Publikum nochmals auf, alle Miether und Atermiether, ohne Rücksicht, ob dieselben ihre Wohnungen schon seit längerer Zeit bewohnen, oder erst seit Kurzem bezogen haben, sofort und längstens binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, im hiesigen Polizei-Büreau schriftlich oder mündlich zu melden.

Wer auch diese Frist fruchtlos verstreichen läßt, hat sodann unachichtlich Bestrafung zu erwarten.

Merseburg, den 21. October 1838.

Der Magistrat.

(585)

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Commission zu Sckenditz.

Folgende, dem Daniel Wilde in Cursdorf zugehörige Grundstücke, als:

- 1) ein Haus sammt Hof, Scheune, Ställen und Garten und eine pertinentialiter dazu gehörigen halbe Hufe Feld;
- 2) eine dreiartige halbe Hufe Feld, einschließlic einer Pflaumenanlage;
- 3) zwei dreiartige Hufen Feldes;

4) drei wüste Höfe und 4 Gemeindetheile in Cursdorfer Flur;
 5) zwei Wiesen in Schkendiger Flur im Delfte,
 auf 5453 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, sollen zu Folge der in der Registratur einzuschickenden Taxe und Hypothekenscheine auf

den 30. Januar 1839, Nachmittags 4 Uhr, in Cursdorf in dem Gute selbst dergestalt subhastiret werden, daß der Ersteher verpflichtet ist, an Statt der durch die Separation abgekommenen, die in Folge der letztern überwiesenen neuen Feldpläne nach Maassgabe des von der Königl. General-Commission zu errichtenden Recesses zu übernehmen.

Alle unbekannte Realprätendenten werden zugleich aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

(867) Polizeiliche Bekanntmachung. In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 8. d. M. über die Tödtung des Knechtes Wust bei Ermlitz zeigen wir hierdurch an, daß demjenigen, welcher Anzeigen macht, auf deren Grund die Ermittlung und Bestrafung des Thäters erfolgte, eine Prämie von Zwanzig Thalern zugesichert ist.

Halle, den 13. October 1838.

Königlich Preussisches Inquisitoriat.

(839) Licitation. Auf hiesiger Königl. Saline soll der erforderliche Kalkbedarf für die nächsten 3 Jahre, von jährlich circa 300 Tonnen oder 1200 Berliner Scheffel gut gebrannten Lederkalk, auf dem Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Die Gebote pro Tonne frei bis hier zur Stelle sind bis zum 10. November d. J. in versiegelten portofreien Briefen mit der Bemerkung: „Submission wegen Kalklieferung von ic.“ dem unterzeichneten Salzamte einzusenden.

Zu Eröffnung der Submissionen ist der Termin auf den 12. November d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Der Zuschlag wird 14 Tage und die Auswahl unter den Submittenten vorbehalten, so wie Nachgebote nicht angenommen.

Die nähern Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, auch von derselben gegen Entrichtung der Copialgebühren zu erhalten.

Dürrenberg, den 2. October 1838.

Königl. Preuss. Salzamt.

(877) Pferde-Versteigerung. Freitag, als den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen vom Königl. 12. Husaren-Regimente noch 4 Stück als überzählig austrangirte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuss. Courant auf hiesigem Klosterhofe verkauft werden.

Merseburg, den 20. October 1838.

v. Wolff, Oberst und Regiments-Commandeur.

(887) Auction. Am Montage, den neun und zwanzigsten October, sollen im Pfarrhause zu Frankleben, von früh 8 Uhr an, verschiedene Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, als: ein Kutschwagen mit Vorderverdeck; Möbel, bestehend in großen und kleinen Tischen, Schränken, Stühlen, Spiegeln, Commoden, Sopha, Bücherbretern u. dergl.; ferner allerlei Haus- und Küchengeräth an Böttcher- und irdenem, gläsernem und anderem Gefäß, so wie was sonst zur Wirthschaft gehört. Käufer werden gebeten, sich bei Zeiten dazu einzufinden.

(891) Auction. Die zu dem Nachlasse des verstorbenen Posamentierermester Eduard Adolph Kausch hier gehörigen Mobilien, bestehend in 1 Sopha, 1 Commode, Schränken, Tischen, Betten, Stühlen, Uhren, so wie Kupfer, Zinn und Blech ic., wie auch 1 Marktbude mit Zubehör nebst einigen Marktkästen, sollen auf

den 5. November d. J. s.,
und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
in dem am Markte sub Nr. 257. belegenen Hause gegen sofortige Zahlung an den Meist-
bietenden verkauft werden.

Eben so soll das nur gedachte Haus auf

den 8. November d. J. s., Vormittags 9 Uhr,
an Ort und Stelle an den Meistbietenden unter den in dem Termine selbst näher einzu-
sehenden Bedingungen verkauft werden, wozu sich zahlungsfähige Bietungslustige gefäl-
ligst eintreffen wollen.

Merseburg, den 21. October 1838.

Die Erben des verstorbenen E. A. Kaufsch.

(892) Verkauf. Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein sehr
schönes Microscop entweder mit oder ohne einer Sammlung von 172 schönen und interes-
santen Objecten, zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen gesonnen bin, und steht das-
selbe zu Jederzeit in dieser Absicht zur Ansicht bereit.

Merseburg, den 22. October 1838.

Gustav Arndt,

wohnhast in der Delgrube bei der Wittwe Dorenberg Nr. 169.

(876) Verkauf. Ein fehlerfreies, gut gerittenes, englisirtes Pferd, im 8. Jahre
stehend, und sowohl zum Reiten, als Fahren brauchbar, ist zu verkaufen bei E. Julien
im Arm.

(885) Verkauf. Auf dem Dom Nr. 6. stehen zwei Kleiderschränke zu verkaufen.
Merseburg, den 22. October 1838.

(869) Logis-Vermiethung. Die zweite Etage in dem Heineschen Hause neben
der Dom-Apotheke hier, ist, vom Monat November d. J. an, anderweit zu vermiiethen.
Merseburg, den 20. October 1838.

(886) Vermiethung. Am Entenplane Nr. 100. ist sofort ein Familien-Logis
Veränderungs halber zu beziehen.

Merseburg, den 22. October 1838.

(845) Logis-Veränderung. Daß ich nicht mehr beim Kaufmann Herrn Weddy,
sondern bei Herrn Pippmann auf dem Brühl wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden
und dem resp. Publikum hiermit ergebenst an.

Zugleich mache ich demselben die Anzeige, daß ich die Stelle meines früheren Ge-
schäftsführers durch einen andern, in diesem Fache hinlänglich Erfahrenen besetzt habe,
und ersuche, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung, um recht zahlreiche geehrte
Bestellungen.

Merseburg, den 15. October 1838.

Wittwe Leonhardt,

Kleiderverfertigerin für Damen.

(879) Logis-Veränderung. Daß ich aus der Johannisgasse in die Rittergasse
in das Haus des Herrn Stellmachermstr. Schladebach gezogen bin, zeige ich hierdurch
ganz ergebenst an.

Merseburg, den 22. October 1838.

Redig, Schornsteinfegermstr.

(868) **Die Pus- und Modewaaren-Handlung**
von **H. W. Hildebrand aus Zeitz**

besucht zum Erstenmale den hiesigen Jahrmart mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der
neuesten Moden in Damenpus, Stoffhüten, Capuzen, Lüll- und Blondenhäubchen, Gra-
vatten, Kragen, Halschen und den feinsten Pariser Blumen. Ferner der neuesten seidene
Modebänder, Blondenshawls und Blondentücher, 2^o große Cachemirshawls und kleine

Knüpfshawls in Mouffelinlaine. Schwarzseidene Spitzen in allen Breiten, Arbeitsbeutel, den feinsten Glacé- und seidenen Handschuhen, Handschuhhalter nebst sehr vielen dergleichen Artikeln. Das Lager ist von dem Neuesten und Geschmackvollsten der jetzigen Leipziger Messe aufs Reichhaltigste assortirt, und befindet sich im Gewölbe der Madame Ulrich unter dem Rathhause.

(878) Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich auf meiner Durchreise nach hier 8 Tage mit folgenden Gegenständen aufhalte, als: vorzüglichster echt englischer Hauf- oder Patentzwirn (blau, weiß und halbweiß), die echten engl. Dampfmaschinen-Nähadeln, welche nicht den Faden zerschneiden, auch verschiedene andere zu verschiedenen Preisen, von 3 Sgr. an bis 18 Sgr. pro Hundert, gute stählerne Stricknadeln (blau mit Goldspitzen, buntstreifig und Naturfarbe), Stopf-, Einzieh-, Tapissier- und Tambourin-Nadeln, feine Dosen mit schottischen und anderen feinen Gemälden u. dergl. andere, verschiedene engl. und deutsche Werkzeuge und mehrere dazu einschlagende Waaren. Indem ich im Ganzen und Einzelnen die billigsten Preise verspreche, bitte ich um recht viele Abnahme. Auf Verlangen komme ich in dessen Wohnungen. Mein Logis ist bei Hr. Göbser der Post vis à vis.

M. H. Ficke aus Magdeburg.

(893) Die Manufactur- und Mode-Handlung

von

F. Mendel et Comp. aus Halle,

i. Gasthof zur goldenen Sonne in Merseburg,

beehren sich eine hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, dass sie diesen Markt zum ersten Male mit einem ausgewählten Mode-Waaren-Lager, und was nur Saison von neuen Erzeugnissen darbietet, besuchen werden. Dasselbe besteht in einer grossen Auswahl von Mousseline laine, seidenen, halbseidenen, wollenen und baumwollenen Stoffen in aller Art, Mäntel-Stoffen in der grössten Auswahl u. d. m. Sie versichern die schönste Auswahl und die billigsten Preise und bitten um geneigten Zuspruch.

F. Mendel et Comp.

(880) Die Haupt-Niederlage
der Chocolaten und Cacaomassen aus der Fabrik des

Königlichen Hoflieferanten



Theodor Hildebrand

in Berlin ist jederzeit auf das vollständigste assortirt, und wird zu den Fabrikpreisen verkauft, jedoch bei Abnahme von 3 Pfund wird $\frac{1}{2}$ Pfund und bei 5 Pfund 1 Pfund als Rabatt gegeben. Preis-Courante werden auf Verlangen sehr gern verabreicht.

Franz Schwarz am Markt „Stadt Berlin.“

(871) Anzeige. Einem geehrten in- und auswärtigen Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als Damen-Kleiderverfertiger etablirt habe und empfehle mich mit Verfertigung aller in dieses Fach schlagenden Kleidungsstücken unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung; auch wird mein Bestreben dahin gerichtet seyn, mir jeder Zeit die vollkommenste Zufriedenheit meiner verehrten Kunden, welche mir geneigtest Ihr Vertrauen schenken wollen, zu erwerben.

Merseburg, den 19. October 1838.

August Ulrich, Damen-Kleiderverfertiger,
wohnt am Roßmarkt Nr. 333.

(872) **Etablissemens-Anzeige.** Unterm 1. April dieses Jahres zeigte einem geehrten Publikum ich in diesen Blättern ergebenst an, daß ich mich als Schönfärber hier selbst etablirt habe; es wurde mir aber hierauf, da ich keine Concession hatte, untersagt, dieses Geschäft zu betreiben.

Nachdem ich nun aber jetzt diese Concession erhalten habe, und mir die Erlaubniß ertheilt worden ist, als Schönfärber mich hier zu etabliren, so zeige ich dieses einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, und bitte, indem ich prompte Bedienung verspreche, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Merseburg, den 21. October 1838.

Carl Hützel, Schönfärber.
Fischergasse Nr. 313.

(875) **Empfehlung.** Echtes Nürnberger Lagerbier, von besonderer Güte und vom Faß, empfiehlt C. Julien im Arm.

(882) **Anzeige. Echt Gerßdorfer Bier bei
J. S. Däumer.**

(873) **Verloren.** Am vergangenen Sonntage, Mittags, ist in der Gegend des Brauhauses eine braun und weiße große Pferddecke verloren gegangen. Der Finder derselben wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 20. in der Gottshardtsgasse gefälligst abzugeben.

(874) **Verloren.** Es wurden heute in hiesiger Stadt 2 Steuer-Quittungsbücher, den Gemeinden Frankleben gehörig, inliegend 3 Thlr. Kassenanweisungen, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, da besonders an den Quittungsbüchern viel gelegen ist, dieselben gegen Belohnung der inliegenden 3 Thlr. bei dem Kaufmann Herrn Stock abzugeben. Merseburg, den 20. October 1838.

(890) **Auszuleihen.** Ein Capital von 5 bis 10,000 Thalern kann zum Ausleihen gegen pupillarische Sicherheit auf liegende Grundstücke nachgewiesen werden in der Redaction des Amtsblatts zu Merseburg.

(870) **Dank.** Die Theilnahme und das Vertrauen, welches meinem Tanzunterricht auch im jetzigen Sommerhalbjahr, von den hochachtbaren Bewohnern von Merseburg geschenkt wurde, verpflichtet mich zum innigsten Danke, und begründet in mir die freudige Hoffnung, daß diese liebevolle und freundliche Ausnahme mir auch für die Zukunft bewahrt bleiben wird. Ein herzliches Lebewohl nochmals allen meinen Scholaren!
Wilhelm John.

(881) **Einladung.** Künftigen Sonntag und Montag, als den 28. und 29. d. M., soll die Kirmeß gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Lischendorf in Leuna.

(883) **Einladung.** Sonntag, den 28. und Montag, den 29. October, findet die diesjährige Kirmeß im Bürgergarten statt. Die Tanzmusik beginnt an beiden Tagen um $\frac{1}{2}$ auf 7 Uhr.

Merseburg, den 22. October 1838.

S o b b e.

(884) **Concert-Anzeige.** Sonntag, den 28. October, findet in den bekannten Nachmittagsstunden im Saale des Bürgergartens das erste Concert statt.

Merseburg, den 22. October 1838.

B r a n n.